

## Präsentation des Mahnmals

2. März 2026

Rede von Dompropst Joachim Göbel



Sehr verehrte Anwesende,

das Metropolitankapitel, für das ich hier sprechen darf, verwaltet – sozu-sagen „treuhänderisch“ – den Hohen und muss daher einer Veränderung oder Ergänzung zustimmen.

Daher waren wir in den Prozess der Planung, der Ausschreibung und der Durchführung des Wettbewerbs von Beginn an intensiv beteiligt. So konnten wir letztendlich unsere Zustimmung geben für die Ausführung und den Ort hier im Dom.

Über diesen Ort des Mahnmals möchte ich sprechen. Dieser Ort ist gut gewählt. Er ist so etwas wie ein „Zwischen-Ort“ – zwischen „draußen und drinnen“, zwischen Domplatz und Kirchraum, schon im Dom und doch nicht ganz darin. Vielen Menschen kommen jeden Tag an der Brigidenkapelle vorbei: Touristen auf der Suche nach dem Hasenfenster und natürlich die Paderborner, die vom kleinen Domplatz zum Marktplatz den Dom als Abkürzung nehmen.

Meines Wissens gibt es nur eine Kapelle oder Kirche im Erzbistum mit dem Patronat der hl. Brigida. Dieses Patronat führt uns ganz an den Anfang des Bistums und des Domes. Die im Jahr 777 erbaute erste Kirche an dieser Stelle hatte wie viele Kirchen dieser Zeit den „Salvator Mundi“, Jesus, den Erlöser der Welt, als Patronat. Zur Unterscheidung hatte sie als Mitpatron die hl. Brigida, eine irische Heilige des 5. Jahrhunderts.

Wie kommt sie vom fernen Irland nach Paderborn? Schottische Mönche brachten ihre Verehrung in das Land der Sachsen und da sie mit Tieren der Landwirtschaft und mit der Natur in Verbindung gebracht wird, konnte sie wohl leicht hier Fuß fassen.

Eine Urkunde von 1276 erwähnt erstmals die Brigidenkapelle, die zu-nächst ein selbstständiger freier Raum nördlich des Ostchores war und später mit dem sogenannten Atrium verbunden wurde. Diese Vorhalle des Domes wird seit dem 14. Jahrhundert so bezeichnet. Wir sind hier im ältesten Teil des Domes, der auf den Bau Karls des Großen und Bischof Meinwerks zurückgeht. Der kunstvolle Fußboden aus dem Meinwerk-Dom erinnert daran.

Durch das Atrium betreten auch viele Mitglieder unserer Domchöre den Dom, um über die sogenannten „Domchortreppe“ in die Räume zu gelangen, in denen sie sich auf die Gottesdienste vorbereiten. Die vielen Mädchen und Jungen, die zahlreichen Jugendlichen, die sich für die Dommusik engagieren bedürfen der besonderen Aufmerksamkeit des Domkapitels. Durch das gemeinsame Singen, die Gottesdienste und Konzerte, durch viele Proben, Chorfahrten und Freizeitaktionen entstehen eine große Nähe und Vertrautheit der Jugendlichen untereinander, aber natürlich auch mit den Chorleitern.

In der Vergangenheit war der Domchor leider nicht immer für alle ein sicherer und geschützter Raum. Umso mehr bemühen sich alle Beteiligten heute durch Regeln, Ordnungen und Schulungen das Miteinander so zu leben, dass es von Nähe und Vertrauen, aber auch von Respekt und professioneller Distanz geprägt ist.

Damit Regeln, Ordnungen und Schulungen auch zu Haltungen werden, brauchen sie immer neu eine Erinnerung. Eine wichtige Aufgabe, die das Mahnmal in der Brigidenkapelle zukünftig auch übernehmen wird.

In vielerlei Hinsicht ist der Ort also gut ausgewählt und geeignet, dem Thema die nötige Aufmerksamkeit zu geben. Auch deshalb übrigens, weil die heilige Brigida unter anderem als Schutzpatronin der Kinder verehrt wird.